Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 90. Montag, den 10. November 1828.

Berlin, vom 5. November.

Des Königs Maj. haben die Mitglieder der hiesigen medicinischen Ober-Examinations-Commission, Regiments-Arzt Dr. Rothe und Dr. Weitsch zu Ober-Medicinal-Räthen allergnädigst zu ernennen und die darüber ausgefertigten Patente Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruhet.

Des Königs Maj. haben die Regierungs-Räthe von Woyrsch in Breslau und Lehnmann in Liegnitz zu Geheimen Regierungs-Räthen Allergnädigst zu ernennen geruhet.

Se. Maj. der König haben den Kaufmann Hipolyte Pelloutier zu Nantes, zum Vice-Consul daselbst zu ernennen geruhet.

Berlin, vom 7. November.

Seine Königl. Majestät haben den bei der General-Commission zu Soldin angestellten Ober-Landesgerichts-Assessor Lette zum Justiz-Rath zu ernennen, und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Der Justiz-Commissarius Marcus zu Halle im Ravensbergschen ist zugleich zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Paderborn bestellt worden.

Der bisherige Advocat Franz Joseph Quadflieg ist zum Anwald bei dem Landgericht zu Aachen bestellt worden.

Greifswald, vom 20. October.

Heute feierte hieselbst in seinem 83sten Lebensjahre mit höchster Genehmigung der ehemalige Tribunals- und jetzige Oberappellations-Präsident von Mühlenfels die Vollendung seines 50sten Dienstjahrs im höchsten Landesgerichte, und wurde bei dieser Gelegenheit von Sr. Königl. Majestät mit dem Prädikate der Excellenz begnadigt, und durch die ihm dargebrachten ehrenvollen Glückwünsche des ganzen Landes und durch die Abgeordneten der hiesigen Collegien, so wie vieler andrer Freunde und Gönner aufs höchste erfreuet.

Aus den Maingegenden, vom 2. November.

Die Weinlese zu Dürkheim a. d. Hard (Baiern) und der Umgebung war so ergiebig, daß der Ertrag die Erwartung um ein Drittheil überstieg, so daß wegen Mangel an Fässern und Geräthschaften, das Fuder Wein von 1104 Liters, um den geringen Preis von 28 bis 30 Gulden verkauft werden mußte. Dennoch mußten noch Viele die Weinlese einstellen, und ihre Trauben im Felde so lange hangen lassen, bis, durch den Verkauf von Wein, oder Ankauf von Fässern, wieder Platz gemacht war. Es ist der einzige Wunsch der Bewohner, mit ihren Gränznachbarn in einen bessern und freiern Verkehr zu kommen, um ihre Vorräthe verkaufen zu können. — In einem Schreiben aus Würzburg, vom 26. Oct. heißt es: „Die Weinlese nimmt in unsern Maingegenden zwar bei der schönsten Witterung, aber nicht unter besonderer Fröhlichkeit, ihren Fortgang. Man wandelt stundenlange Strecken an den Weinbergen dahin, und sieht Wagen an Wagen fahren, und Butte an Butte ausgestellt, selten aber nur einen einheimischen, vielweniger einen fremden, Käufer."

Wien, vom 28. October.

Am 24. d. ereignete sich bei einer Jagd, die auf Befehl Sr. K. H. des Erzherzogs Kronprinzen in Hollitsch veranstaltet worden war, ein Unfall, der die allerschlimmsten Folgen hätte nach sich ziehen können. Durch die Unvorsichtigkeit einer Person des Jagdgefolges ging nämlich in der Dämmerung plötzlich ein Gewehr los, welches stark mit Schrot geladen war, und verwundete den Kronprinzen nebst zwei Personen des Gefolges. Seine K. H., Höchstwelche jedoch, Gott sei Dank, nur unbedeutend am Arme verwundet wurden, achteten dieser Verletzung nicht, sondern eilten zu ihren beiden Begleitern hin und trösteten sie mit einer Geistesruhe und Fassung, die Ihnen alle Herzen der Umstehenden gewannen. Se. K. H. befanden sich nach dem ersten Verbande so wohl, als es die Umstände nur gestatteten.

Man will hier wissen, ein ansehnliches Ruſſ. Corps sei in Folge der Einnahme Varna's gegen Schumla beordert worden.

Briefe aus Varna, welche durch mehrere Engl. Couriere hier angelangt sind, melden, daß sich der Capudan Pascha durchgeschlagen und mit dem Großvesier vereinigt habe. Andere Nachrichten behaupten dagegen, der Capudan habe gedroht, sich mit der Citadelle in die Luft zu sprengen, wenn ihm kein freier Abzug gestattet würde, welcher ihm denn auch bewilligt wurde. Omer Vrione soll sich bis zum 11. Oct. in seiner Stellung behauptet, aber gleich nach Varna's Uebergabe auf die Straße von Prawodi zurückgezogen haben.

Hamburg, vom 4. November.

Privatnachrichten aus Warschau der glaubwürdigsten Art, vom 30. October, versichern, daß auch die Festung Silistria an die Russen übergegangen sei.

Paris, vom 28. October.

Gen. Lallemand hat kürzlich in Neuyork eine Erziehungs-Anstalt errichtet. So viel zur Nachricht für diejenigen, welche ihn neulich unter der äußern Erscheinung Hussein-Pascha's verborgen witterten, wie man früher den Pascha von Egypten für einen Ostfriesen und wer weiß wofür nicht alles, in dem Wahne, daß hinterm Berge nicht auch Menschen wohnen könnten, ausgegeben hat.

Die Quotidienne meldet, nach Briefen aus London, daß der Visconde von Itabayana in einem Circular-Schreiben allen in England anwesenden Portugiesischen Officieren angezeigt habe, daß ihr Sold, den sie bisher noch nach ihren verschiedenen Graden fortbezogen, vom 1. d. M. an aufhöre, da der Kaiser Don Pedro der Meinung sei, daß die von ihnen bewiesene Feigherzigkeit sie des Fortbezuges ihres bisherigen Gehaltes unwürdig mache. (?)

Nach Briefen aus Marseille vom 20. Oct. soll Koron ohne Schwerdtstreich, durch Capitulation, in die Hände der Franz. Truppen gekommen sein. — Aus Toulon wird gemeldet, daß der Befehl dorthin gekommen, 35 Stück Geschütz und Haubitzen nach Morea zu expediren.

Zur Widerlegung der übertreibenden Schilderungen einiger Blätter in Betreff des Gesundheitszustandes unserer Truppen auf Morea, macht der Messager bekannt, daß nur die bei Navarin gelagerte Brigade am Fieber leidet, die Sterblichkeit jedoch unbedeutend sei. Bis jetzt sind nur ein Officier, ein Wundarzt und ein Apotheker gestorben. Am 2. Oct. lagen 374 Kranke im Lazareth. Die Lebensmittel sind gut, und die Soldaten erhalten, einen Tag um den andern, Zwieback und Brod. Seit dem 4. Oct. ist auch Schlachtvieh angekommen. Fehlen kann es durchaus an nichts, da man am 24. v. M. auf 2 Monate verproviantirt war.

Der erste Abgeordnete des Franz. Handelsstandes zu Constantinopel meldet unter dem 26. v. M. von dort, daß die Pforte am 13. Sept. den Handel mit Rußland verboten, und den Bosphorus geschlossen habe. Die Schiffe, welche geladen hatten, mußten auf die Fahrt verzichten, und solche denen bereits ein Firman gegeben worden, mußten ihn nach der Türk. Canzlei zurückbringen. Die Landung der Franzosen in Morea hat den Franz. Kaufleuten nicht die mindeste Unannehmlichkeit zugezogen. Selbst die in Constantinopel ansässigen Russen werden geschützt.

Von dem Benehmen der Griech. Frauen bei dem Abzuge der Egypter wird viel Nachtheiliges erzählt. Eine Menge derselben war entschlossen, den Feinden ihres Vaterlandes zu folgen. Vorher wurden sie indessen genöthigt, vor einer sogenannten Commission der drei Mächte unverschleiert zu erklären, daß sie dieses aus freien Stücken thäten. Von den Mädchen waren mehrere jünger als 12 Jahre und wurden daher ihren Eltern zurückgegeben.

Paris, vom 29. October.

Alle Einwohner Navarin's, deren aber nur noch 250 bis 300 gewesen, sollen sich mit den Truppen eingeschifft haben.

Der Moniteur meldet, daß alle Differenzen zwischen Frankreich und Brasilien ausgeglichen sind. Die Rechte der Kriegführenden und Neutralen sind durch einen Zusatzartikel zu dem Tractat von 1826, nach den von Frankreich von jeher vertheidigten Grundsätzen, bestimmt und anerkannt. Durch eine Convention vom 21. Aug. d. J. sind die Entschädigungen festgesetzt, welche den Ausrüstern von Schiffen, die im La-Plata Strome weggenommen und dann condemnirt worden sind, bewilligt werden. — Die Unterhandlung ist durch den K. Gesandten, Marq. v. Gabriac und den Admiral Roussin geleitet worden.

Paris, vom 30. October.

Die Jesuiten, welche Bordeaux verließen, haben mit Erlaubniß der Span. Regierung zu Passage, unmittelbar an der Franz. Gränze, in Guipuzcoa, ein großes Haus und dazu gehöriges Land gekauft, um ihre Anstalt dorthin zu versetzen.

Mit den Französischen Archäologen, die von Alexandrien nach Ober-Egypten und Nubien abgegangen sind, machen die Toscanischen Gesellschaft und gemeine Sache.

Rom, vom 23. October.

Zur Errichtung eines Monuments für Tasso hat der Kaiser von Oesterreich durch seinen außerordentlichen Botschafter beim heiligen Stuhle, Grafen von Lützow, die Summe von 200 Zechinen unterzeichnen lassen.

Lissabon, vom 15. October.

(Privatmittheilung.)

Die zur Untersuchung der sogenannten politischen Verbrechen niedergesetzte Commission, hat gegen eine große Menge von Unglücklichen, die seit längerer Zeit in den Gefängnissen schmachten, ihr Verdammungsurtheil ausgesprochen. Zu ihnen gehören auch die Herren Gallino Söhne, die, in Folge der Ereignisse vom Juli 1827, seit 15 Monaten im Gefängnisse sitzen. Der eine von ihnen ist zu 5jähriger Verbannung nach Angola und zu 400 Frs. Strafe, der andere aber zu 10jähriger Verbannung, ebenfalls nach einer Wüste in Afrika, und zu 600 Frs. Strafe verurtheilt worden. Diese Leute sind Kaufleute, seit langer Zeit hier ansäßig, und aus den Römischen Staaten gebürtig. Der Päbstl. Nuntius soll indeß wenig Theilnahme an ihrem Schicksale genommen haben. — Der Kanonik. Delgado, der ebenfalls seiner constitutionellen Grundsätze wegen verurtheilt worden, soll seine 10jährige Gefängnißstrafe in einem Kloster erleiden.

Man spricht, mit ziemlicher Gewißheit, von Hinrichtungen, die im Thurm von Bugio und im Castell S. Juliao stattgefunden haben sollen. Man hat nämlich mehrere Leichname in der Gegend jener Forts treiben sehen.

London, vom 25. October.

Das Morning-Journal, ein Blatt, welches sich jedoch durch manche Angaben bisher als nicht sehr glaubwür-

dig bewährt hat, will wissen, daß der Herzog von Wellington, im Namen des Königs, dem Marquis von Barbacena erklärt habe, Se. Maj. werde die junge Königin von Portugall nicht als Königin empfangen; dieselbe werde daher gar nicht nach Windsor gehen. Das genannte Blatt fügt hinzu, der Graf von Aberdeen habe den Portug. Flüchtlingen ihr Gesuch: sie bewaffnen zu lassen, verweigert.

London, vom 26. October.

In der Versammlung auf der Peneuden-Haide hielt Hr. Shiel folgende Rede:

„Ich bin ein Eingeborner der Insel, welche einer der herrlichsten Punkte auf dem Meere ist, aber zugleich deutliche Spuren des Elends zeigt, das ihre Herrscher — und Engländer beherrschen sie — über sie verbreitet haben; ich bekenne mich zu der katholischen Religion, zu der Religion derer, welchen ihr die Parlaments-Repräsentation die Magna Charta und die Geschwornengerichte verdankt; ich bin einer von denen, welche man die Aufwiegler von Irland nennt. Ihr glaubt, ich sei ein Götzendiener. Ich läugne es. Aber gesetzt, ich wäre es, so würde ich darum kein schlechterer Bürger sein. Aber man sagt auch, meine Religion sei die der Sclaverei. Dem muß ich, mit aller mir zu Gebote stehenden Kraft, widersprechen. Sind etwa die Protestanten niemals Tyrannen gewesen? Glaubt etwa der Herzog von Newcastle, der große Alfred, dem wir unsere Rechtsverfassung verdanken, sei ein Protestant gewesen? Wer befestigte die Volks-Repräsentation? Eduard I., ein Katholik. O! damals gab es keine verfallenen Flecken. Damals wurde das Unterhaus nicht durch wenige Adlige regiert, welche über Freiheit sprachen, ohne ihren Sinn zu kennen. War das kathol. Italien nicht das Mutterland der Freiheit? Welche Menge von Republiken entsprangen aus seinem Schooße? Venedig erhob sich stolz aus dem Ocean. In Genua, Florenz und unzähligen andern Freistaaten blühten Pabstthum, Freiheit, Wissenschaft und Künste zu gleicher Zeit. Giebt nicht die Schweiz, geben nicht die Gebirge Wilhelm Tell's ein Zeugniß zu meinen Gunsten? Sprechen endlich nicht die katholischen Demokratieen Südamerika's für meine Behauptung? Eine Republik nach der andern entsteht auf jenem unermeßlichen Continente und von dem Gipfel der Andes läßt die Freiheit ihre Fahne über die ganze Welt wehen. Nur in Irland wohnt das Elend in seiner gräßlichsten Gestalt. Reiche Erndten werden von Menschen mit bleichem und todtengleichen Antlitz gemäht — Hungersnoth deckt einen fruchtbaren Boden, und Krankheit verpestet eine reine Atmosphäre — alles große Handelsglück des Landes ist untergegangen — die tiefen Ströme tragen keine Schiffe und setzen keine Maschinen in Bewegung — die Wogen brechen sich einsam in der stillen Größe herrlicher, aber verlassener, Seehäfen — statt ein Quell des Reichthums zu sein, kann Irland jetzt seine Abgaben nicht bezahlen, und hängt, wie ein finanzieller Mühlstein, an Englands Halse: statt England zum Bollwerk zu dienen, führt es dasselbe seinem Untergange entgegen. Die große Masse seiner Bevölkerung ist dem Staate entfremdet — der Einfluß der gesetzmäßigen Behörden ist verschwunden — eine fremdartige Macht beherrscht das Land, wilde Leidenschaften wüthen von einem Ende bis zum andern, — im Süden sammeln sich Hunderttausende mit grünen Zeichen, während sich die Gegenparthei im Norden mit Waffen rüstet, — das ganze Land ist mit den Materialien des Bürgerkrieges bedeckt und gleicht einem Pulvermagazine; ein einziger Funke kann eine Explosion bewirken, welche das ganze Gebäude der öffentlichen Gesellschaft zertrümmert, so daß sich England vielleicht nimmer von der Erschütterung erholt! Wegen meines Vaterlandes, wegen meines unglücklichen Irlands bitte ich Euch, unterstützt nicht die Anschläge der Unterdrückung. Es ist ungroßmüthig, es ist unmännlich, es ist Eurer unwürdig. Männer von Kent, Ihr seid nie besiegt worden, besiegt Euch selbst heute; besiegt Eure Vorurtheile, Eure Leidenschaften und Eure Erbitterung. Laßt mich nach Irland zurückkehren und meinen Landsleuten sagen, daß Engländer und Protestanten unser Elend erblickten und, als sie es sahen, Erbarmen mit uns fühlten."

Der gestrige Cour. hat nicht mehr als fünf enggedruckte Spalten mit den Verhandlungen dieser Versammlung angefüllt. Die Bittschrift an das Unterhaus wird folgendermaßen lauten: „Die gehorsamste Petition der unterzeichneten Freisassen von Kent setzt auseinander, daß die Bittsteller um Erlaubniß bitten, vor dem ehrwürdigen Hause das tiefe Gefühl auszusprechen, welches die Wohlthaten der, seit der Revolution in dieses Königreich eingeführten, protestant. Verfassung in ihnen erregt. Mit lebhaftem Bedauern sehen sie, was seit langer Zeit in Irland vorgeht, und halten sie sich daher schlechterdings für genöthigt, ihre tiefe, unveränderliche Anhänglichkeit an die protestantischen Grundsätze zu erklären, die, durch Erfahrung, als die beste Bürgschaft für die bürgerliche und religiöse Freiheit dieses Landes sich bewährt haben. Sie wenden sich dieserhalb an Ihr ehrenwerthes Haus, um dasselbe ergebenst und angelegentlich zu bitten, daß die protestant. Constitution des Vereinigten Königreichs ganz ungeschmälert erhalten werde." Diese Bittschrift ist nach langen Discussionen von zwei Drittheilen der Versammlung genehmigt worden, und um halb 6 Uhr verlief sich die Menge. Die Times meint, der durchgegangene Vorschlag werde das Signal zu revolutionären Maaßregeln in Irland sein. Irland werde sich leicht mit einigen fremden Mächten, den beständigen Feinden des Britt. Namens, verbinden und die Auflösung des Britt. Reiches herbeiführen können.

London, vom 27. October.

Gestern früh um 3 Uhr verließ die junge Königin von Portugall Grillon's Hotel, um sich nach Laleham zu begeben. Der Marq. von Palmella, der Visc. v. Itabayana, so wie mehrere Portugiesen und Brasilianer von Stande, begleiteten J. M. Die Königin wird, heißt es, heut Sr. Maj. einen Besuch abstatten.

Nachrichten aus Terceira vom 13ten d. M. zufolge hatte die Brasil. Fregatte Isabella Waffen und Munition ausgetheilt und kreuzte auf der Höhe der Insel. Die Bewohner waren zum Widerstande gegen D. Miguels Geschwader, das täglich erwartet wurde, entschlossen.

London, vom 28. October.

Man erfährt aus Mexico vom 23. August, daß die nahe bevorstehende Präsidenten-Wahl dort große Unruhe veranlaßte. In Oajaca waren bei einem Volksauflaufe mehrere Menschen geblieben. Von den beiden Candidaten, welche die meiste Aussicht zu jenem hohen Posten haben, den Generalen Guerrero und Gomez Pedraza, ist der erste ein geschätzter Kriegsmann und eifriger Republikaner, von der jetzt herrschenden Parthei der Yorkinos, jedoch keinesweges als Staatsmann bekannt. Pe-

draza soll dagegen in der Politik gewandter sein und die Escoceses auf seiner Seite haben. — Ueber diese wichtige Angelegenheit scheint man die Staatsschuld ganz vergessen zu haben, und die Dividenden sind ausgeblieben.

London, vom 31. October.

Nach einem Schreiben aus Porto vom 16. d. glaubte man dort, daß ein großer bewaffneter Aufstand in Tras-os-montes zu Gunsten D. Pedros sei. Nach einem andern Briefe wären 2000 Mann in diesem Sinne auf der Straße von Braganza nach Porto erschienen, und das von Porto, um sie anzugreifen, ausgeschickte 22ste Regiment wäre von ihnen geschlagen worden und auf dem Rückzuge nach Porto. Aus Lissabon wird von starken constitutionellen Guerillas gemeldet, die in der Nähe von Gaimaraes und Vianna alle, wider sie ausgeschickten regulirten Truppen geschlagen hätten.

Petersburg, vom 28. October.

Vorgestern, am Geburtsfeste Ihrer Maj. der Kaiserin Mutter, sind Se. Maj. der Kaiser, Vormittags in der zwölften Stunde, in vollkommenem Wohlsein, wieder in hiesiger Residenz eingetroffen.

Am Morgen des gedachten Tages war feierlicher Gottesdienst in sämmtlichen Kirchen hieselbst, und von 11 bis 1 Uhr wurden die in den Festungen Varna und Ardaghan eroberten Türk. Fahnen durch die Hauptstraßen der Stadt getragen. Abends war die Stadt erleuchtet.

Odessa, vom 22. October.

Se. Maj. der Kaiser sind vorgestern, an Bord des Linien-Schiffs „Kaiserin Maria,“ in vollkommenem Wohlsein hier eingetroffen und haben etliche Stunden nach Ihrer Landung die weitere Reise nach St. Petersburg angetreten. Der General-Adjutant Benkendorf und der General Adlerberg begleiten Se. Majestät. — Das genannte Schiff hatte, wegen des widrigen Windes, 7 Tage auf der Fahrt von Varna hieher zugebracht; am 16. d. M. war derselbe so heftig, daß alle Masten stark beschädigt sind.

Der General-Gouverneur, Graf von Woronzow, ist ebenfalls an Bord jenes Schiffes angelangt, so wie auch der Vice-Kanzler, Graf von Nesselrode, die General-Adjutanten Sr. Maj., Fürst Trubetzkoi und Graf Orlow-Denisow, der Ober-Ceremonienmeister, Graf Stanislas Potocki, und der Königl. Preuß. General-Major, Graf von Nostiz (der bereits wieder in Berlin eingetroffen ist).

Jussuf-Pascha, einer der Commandanten von Varna, ist am Bord der Fregatte Raphael hier angekommen.

Semlin, vom 22. October.

Nachrichten aus Seres vom 10. d. zufolge, soll eine Abtheilung der Russischen Flotte vor Salonichi erschienen sein und diesen Hafen in Blokadestand erklärt haben.

Türkische Gränze, vom 20. October.

Man meldet von der Bosnischen Gränze, vom 18. October: So eben ist die Nachricht angelangt, daß der Wessir von Bosnien, Pascha von drei Roßschweifen, Ali-Pascha Morallia (von Morea so genannt, wo er zuletzt unter Ibrahim Pascha commandirte) in Sarajewo eingerückt, und, nachdem er dort 3 Tage und Nächte zugebracht, ungeachtet des ihm gemachten Antrags, in Sarajewo seine Residenz aufzuschlagen, nach Travnik abgereiset sei. Er war in frühern Zeiten Pascha in Philippopolis, wo er sich besonders durch Milde und Güte auszeichnete, welcher Eigenschaften wegen ihm auch die Pforte den bei den gegenwärtigen Zeitumständen und aufgeregten Gemüthern der Bosniaken, bedenklichen und wichtigen Posten eines Bosnischen Wessirs übertragen zu haben scheint. Von einer Rüstung oder einem Ausmarsch der Bosniaken ist gar nichts bekannt, Alles ist vollkommen ruhig, und über eine, in dieser Hinsicht im letzten zu Travnik am 13. October gehaltenen Divan vorgekommene Anfrage, hat der Wessir den Bescheid ertheilt, daß er durch den nächsten Tartaren den Firman des Großherren hierüber erwarte.

Constantinopel, vom 11. October.

In Asien hatte sich der General Paskewitsch, außer Kars, auch der Festungen Akalkalaki, Ghertwißi, Achalzit und Asghur bemächtigt, und in verschiedenen Gefechten bedeutende Vortheile gegen die in dieser Gegend versammelten Streitkräfte der Türken errungen. Der bisherige Statthalter von Erzerum, und ehemalige Großvesier, Galib Pascha, ist, seines vorgerückten Alters wegen, das ihn außer Stand setzt, jenem wichtigen Gouvernement, welches nun von einem feindlichen Einfalle bedroht ist, mit der unter diesen Umständen erforderlichen Thätigkeit vorzustehen, in Ruhestand versetzt, und an dessen Stelle Salih Pascha von Madan, zum Statthalter von Erzerum ernannt worden. Mehrere ausgezeichnete Officiere und einer der tapfersten Kapidschi-Baschis, sind unlängst zur Armee nach Asien abgesendet, und bedeutende Verstärkungen dahin in Marsch gesetzt worden. — Der Sultan hält sich fortwährend im Lager von Ramis Tschiflik auf; doch hält man seinen Aufbruch nach Adrianopel für nahe. Den Griech. Armeniern von Aleppo ist die Erlaubniß zugestanden worden, ihre Wohnungen in Pera und Constantinopel wieder zu beziehen, aus welchen sie sich in Folge der gegen die kathol. Armenier eingetretenen, strengen Maaßregeln zu entfernen Befehl erhalten hatten.

Vermischte Nachrichten.

In der Beilage zur allgemeinen Zeitung befindet sich eine ausführliche Bekanntmachung eines Hrn. Siebert in Wien, der, nach im Orient geschöpften Kenntnissen, die ausgebrochene Wasserscheu in zwei Stunden heilen zu können angiebt. Doch verlangt er vor der Bekanntmachung seines Manuscripts Eintausend Pränumeranten, deren jeder drei Ducaten zahlen soll. Ist die Sache wahr, so ist sie unschätzbar. Zweifel aber erregt es, daß Hr. Siebert kein Wort von Garantie seiner Entdeckung erwähnt. Auch läßt sich denken, daß jeder Staat ein bewährtes Mittel gegen dieses Uebel gern dem Entdekker abkaufen würde.

Der Precurseur von Lyon giebt folgende Nachrichten über das, von dem Papierfabrikanten, Hrn. Montgolfier, in Beaujeu (Rhonedep.), erfundene Leinewand-Papier, welches die Stelle der Leinewand vertreten soll. Man macht Tischtücher, Serviétten u. s. w. davon, welche letztere nur 5 — 6 Cent. (3 — 4 Pf.) kosten, und wenn sie schmutzig geworden sind, für den halben Preis zurückgenommen werden. Man verfertigt bereits die größten Betttücher davon; was aber allen Glauben übersteigt, ist, daß man aus jenem Stoff auch einen gestickten Tüll verfertigt, der sich sehr gut zu Vorhängen, Draperieen, Ballkleidern u. s. w. gebrauchen läßt, und nicht mehr als 25 — 26 Cent. (1 Sgr. 6 Pf.) der Quadrat-Meter ($1\frac{1}{2}$ Quadrat-Ellen) kostet.

Die Fahne des Propheten im Türkischen Heere.

Die öffentlichen Blätter haben kürzlich den Auszug Sultan Mahmud's II. mit der Fahne des Propheten am 15. September beschrieben. Es mag deshalb hier eine nähere Erörterung über die Fahne des Propheten eine Stelle finden. Die edle Fahne des Propheten (Sandschaki-Scherif) ward nach dem Türkischen Volksglauben bereits vom Propheten Muhammed und den ersten Kalifen geführt, von denen sie an die Dynastie der Ommajaden zu Damaskus (661—750), dann 750 an die Abbassiden zu Bagdad und Cairo überging. Als im J. 1517 Selim I. Egypten eroberte und das Kalifat umstürzte, kam diese Fahne an das Osmannische Haus, und gilt seitdem als Palladium des Reichs. Anfangs befand sich das h. Panier in der Obhut des Pascha von Damaskus, welcher damit, als Aufseher der jährlichen Pilger-Caravanen, nach Mecca zog. Unter Murad III. jedoch wurde sie im J. 1559, auf Veranlassung des Großwessirs Sinan Pascha, nach Europa gebracht, und zwar zunächst zu dem Türk. Heere in Ungarn, um als ein Talisman den Muth der Truppen zu beleben und die gesunkene Kriegeszucht wieder herzustellen. Muhammed III. (1595—1603) gab der h. Fahne eine Wache von 300 Emirs, unter Anführung ihres Oberhauptes, des Nakibol-Eschraf. In neuerer Zeit sind aus den Pförtnern des Serails 40 Fähnriche bestellt, sie wechselsweise zu tragen, und alle Kriegslehnsleute, so wie die vier unter dem Namen der vier Rotten (Boluki Erbaa) bekannten Reiterabtheilungen sind mit der besondern Bewaffnung und Vertheidigung der Fahne beauftragt. *) Es hat dieser Sandschaki Scherif (Sandschaki heißt eine jede Standarte von grüner Seide, wie sie namentlich die Wessire, welche Gouverneurs von Provinzen sind, führen) vierzig Ueberzüge von Taffent und ein Futteral von grünem Tuche, worin zugleich ein kleiner Koran von des Kalifen Omar Hand und die silbernen Schlüssel der Kaaba, welche Selim I. von dem Scherif zu Mecca erhielt, verwahrt werden. Die Fahne oder Standarte selbst ist 12 Fuß lang. In dem goldenen Knopfe auf derselben befindet sich ein anderes Exemplar des Koran, vom Kalifen Osman, Muhammed's drittem Nachfolger, geschrieben. In Friedenszeiten wird sie im Saal des edlen Kleides, des Kleides des Propheten (Borda) aufbewahrt; hier liegen auch die übrigen Reichskleinodien, das Kleid des Propheten, der h. Bart, die geheiligte Fußstapfe, der Säbel und Bogen des Propheten und mehrere Schwerter der ersten Kalifen. Im Kriege wird für die Fahne ein prächtiges Zelt aufgeschlagen, wo dieselbe an einem Träger von schwarzem Ebenholze mit massiven silbernen Ringen befestigt wird; ein Gebrauch, welcher an das tragbare Tempelchen erinnert, worin der Römische Legions-Adler nach Dio Cassius aufbewahrt wurde. Am Ende jedes Feldzuges wird dann die Fahne mit vieler Feierlichkeit wieder in den kostbar geschmückten dreifarbigen Kasten gelegt. Bis auf die neueste Zeit ist dieser Sandschaki-Scherif eine Art von Talisman gewesen, um die Truppen und die freiwilligen Streiter des Islams zu sammeln und zum Kampfe gegen die Christen zu begeistern. Nur im Jahre 1648 bediente sich bei Muhammedes IV. Thronbesteigung der Großwessir der Aufpflanzung der heiligen Fahne, um die Janitscharen für den genannten Kaiser zu gewinnen, und vor 2 Jahren der jetzige Sultan zur Vernichtung dieser alten Miliz und ihrer Partei. Sonst wird dies Panier nur in Kriegszeiten aufgesteckt und ist dann ein Zeichen der Noth, in welcher sich der Staat befindet, und wodurch er anzeigt, daß es jetzt gelte, alle seine Kräfte aufzubieten. Man könnte also daher wohl schließen, daß, trotz der vielen Türk. Siegesberichte, die Lage des Reichs in dem gegenwärtigen Augenblicke weit bedenklicher ist, als jene sie darstellen, da Mahmud II. zu diesem Mittel greift. Uebrigens ist den Christen nicht einmal der Anblick dieses heiligen Paniers vergönnt. Der Oesterr. Internuntius Brognard mußte die Lust, die Fahne zu sehen, schwer büßen. Er hatte mit seiner Familie und andern Nicht-Muhammedanern am 27. März 1769, nachdem Achmed III. den Krieg an Rußland erklärt hatte, bei einem Mollah ein Zimmer gemiethet, um der Feierlichkeit im Verborgenen zuzusehen. Als er aber ein wohlfeileres fand, gab er das erste Quartier auf, und dafür rächte sich der Mollah durch Verrath. Die Emirs und Janitscharen brachen wüthend ein, mißhandelten die Gemahlin und Töchter des Internuntius und ermordeten noch viele unschuldige Christen in den Straßen. Der Divan suchte darauf durch kostbare Geschenke den Frevel wieder gut zu machen und der Oesterr. Hof berief seinen Internuntius zurück.

*) Nach Hrn. v. Hammers Angabe (s. seine Staatsverfassung des Osman. Reichs Thl. I. S. 490) sind diese vier Rotten zur Hut des Kaiserl. Schatzes, die Sigehi und Silihdare aber zu der der h. Fahne bestimmt.

Gesetze und Strafen der Deutschen im 5ten und den folgenden Jahrhunderten. — Die Gottesurtheile (Ordalien.) 2) Die Könige, Herzoge und Grafen der Deutschen und Einführung der Lehensverfassung. 3) Kilian, Emeran, Rupert, Gallus, Willibrod, Bonifacius und Sebaldus, Bekehrer der heidnischen Deutschen. — II. Biographische Skizzen und charakteristische Züge aus dem Leben berühmter deutscher Männer. 1) Burkhard Christoph Graf von Münnich, geb. 1683 gest. 1767. 2) Andreas Graf von Ostermann. 3) Carl Hildebrand, Freiherr von Canstein. 4) Fürst Leopold von Dessau. 5) Die letzten Augenblicke des Königs Friedrich Wilhelm I., Vater Friedrichs des Großen. — III. Deutsches Volksthum. 1) Zur Geschichte der Brautringe. 2) Zur Geschichte der Hochzeit- und Brautkränze. 3) Zur Geschichte der Brautführer. IV. Frühere und noch herrschende Mißbräuche und Vorurtheile. 1) Ueber das Aprilschicken. 2) Ueber den 1sten Mai oder die Walpurgisnacht. 3) Die Bockweihe der alten Slaven und Wenden, noch um das Jahr 1520 in Preußen gefeiert. 4) Der Hubertusschlüssel. 5) Der Mansfelder Thaler, ein Mittel wieder einen Schuß. 6) Ueber Schatzgräberei und Goldmachen. — V. Allgemeine Rechtskunde. Einleitung. 1) Von dem Verhalten bei Prozessen. 2) Von den Bevollmächtigten. 3) Verhalten der Partheien gegen den Richter. 4) Rechte der Partheien. Warnung vor unnützen Suppliciren und Quäruliren. 5) Anmeldung der Klage. 6) Vergleich, Beweismittel, Deductionen. 7) Verhalten des Verklagten. 8) Von der Appellation. 9) Von der Revision. 10) Das Nullität- oder Nichtigkeitsgesuch. 11) Von den Prozeßkosten. 12) Von der Execution. VI. Länder- und Völkerkunde. 1) Gruß-Sitten bei verschiedenen Nationen. 2) Sitten der Araucaner. 3) Die indischen Gaukler. 4) Die griechische Hochzeit. 5) Seltsame Gebräuche unter den Korsen. 6) Die Europäische Türkei. — VII. Naturmerkwürdigkeiten. 1) Der Polyp, ein sehr merkwürdiges Geschöpf. 2) Die nicht giftige Culcanaraschlange auf Demarari, bis dahin unbekannt. 3) Gedächtniß, Klugheit und Gelehrigkeit des Büffels. 4) Die blaue Quelle. 5) Der Talgbaum. 6) Der Butterbaum. 7) Ameisen an der Südsee. 8) Nordamerikanische Froschzüge. 9) Der wunderbare Fluß Tinto in Spanien. 10) Der Speik, eine merkwürdige Pflanze auf den Steyerschen Alpen. 11) Die Terbys, die besten Heuschreckenjäger. 12) Die Pantherjagd. 13) Der weißköpfige Adler. 14) Wanderung der Vögel. 15) Naturgeschichte der Eulen. 16) Der Koka-Baum. 17) Tiger- und Büffelgefecht. — VIII. Erzählungen. 1) Moses Isaak, gemeiniglich Mausche Nudel genannt, der Räuberhauptmann. 2) Der Leichenzug des Herzogs von Istrien. — IX. Land- und Hauswirthschaft. 1) Ueber das Abpflücken der Kartoffelblüthen. 2) Mittel gegen die Regenwürmer. 3) Mittel gegen Erdflöhe. 4) Mittel gegen Raupen. 5) Das Röthen des Flachses und des Hanfes. 6) Schinken einzusalzen und zu räuchern. 7) Kartoffelkraut als Fütterungssurrogat. — X. Nützliches Allerlei in gemeinnützigen Rathschlägen und heilsamen Mitteln bestehend. 1) Mittel, sich gegen Ansteckung möglichst zu bewahren. 2) Mittel wider die Gicht. — XI. 33 Anekdoten und andere Kleinigkeiten für die Kurzweil.

Die früheren Jahrgänge des Volkskalenders unter dem Titel:

Buntes Allerlei in merkwürdigen und unterhaltenden Geschichten; biographischen Skizzen; abentheuerlichen Erzählungen &c.

schon mehrmals abgedruckt, hatten sich im vorigen Jahre abermals vergriffen; die Verlagshandlung sah sich deshalb genöthigt, um die vielen Nachfragen darnach zu befriedigen, die fehlenden Jahrgänge wieder neu drucken zu lassen. — Sie sind also jetzt vollständig zu haben, und kostet jeder einzeln in Umschlag brochirt $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Vollständig alle 5 Bände auf einmal genommen aber nur $22\frac{1}{2}$ Sgr.

ein für 40 enggedruckte Bogen gewiß ungewöhnlich billiger Preis! —

Entbindungs-Anzeige.

Die Entbindung meiner Frau (geborne Rino aus Stettin) von einem gesunden Mädchen, zeige ich allen entfernten Verwandten und Freunden hiedurch an. Straßburg in Westpreußen, den 3. November 1828.

Michalowsky, Königl. Landbaumeister.

Anzeige für Jäger und Jagdliebhaber über

Schrot-Kartätschen.

Die in England erfundenen und als sehr brauchbar und zweckmäßig anerkannten Schrot-Kartätschen haben wir auch in unserer Fabrik angefertigt, und bieten solche hiermit den Liebhabern der Jagd zum Gebrauch an. — Die Vortheile welche die Schrot-Kartätsche gewährt sind folgende: Da bey der Ladung mit Kartätschen der Schuß mit gleicher Kraft aus dem Gewehr geht, und gleichmäßig fortgetrieben wird, so trifft er auch mehr zusammengehalten und schärfer das Ziel, in Folge dessen man also mit einer Kartätsche auf eine weite Distanz mit Erfolg schießen kann, als auf die alte Weise, bey welcher eine Menge Körner nutzlos verfliegt. — Mit einer Kartätsche kann man füglich zwey Nummern feineres Schrot schießen, als man früher zu gebrauchen gewohnt war, einmal, weil das Schrot mehr zusammen hält und fürs andere auch selbst in größerer Entfernung kräftiger einschlägt. Der Jäger wird hierdurch in den Stand gesetzt, mit einer und derselben Ladung verschiedenartiges Wild zu erlegen, was bey der alten Art zu schießen unmöglich ist. — Die Schnelligkeit und Sicherheit beym Laden ist gleichfalls ein großer Vortheil; man nimmt so viel Pulver als das Gewehr erträgt ohne zu stoßen, setzt die Kartätsche dergestalt auf das Pulver, daß das schwarze Ende oben ist, ohne vorher einen Pfropf auf das Pulver zu bringen. Durch einige starke Stöße mit dem Ladestock wird die Kartätsche festgesetzt und vermöge ihrer Construction so ausgedehnt, daß sie den Lauf vollkommen verschließt. — Eines Pfropfens auf die Kartätsche bedarf es durchaus nicht: je vollkommener sie in den Lauf paßt, desto besser ist es, in keinem Fall aber darf

sie so groß seyn, daß man Kraft anwenden muß, um sie hinunter zu stoßen. Wir haben daher zwei verschiedene Kaliber zur Auswahl angefertigt. Jagdliebhabern, denen diese Kaliber nicht passen, erhalten auf Bestellung einer ganzen Kiste, bey uns oder einem der Hrn. Kaufleute, welche unsere Kartätschen zum Verkauf übernommen haben, jedes Kaliber angefertigt, wozu blos nöthig ist, daß die Oeffnung des Flintenlaufs auf Papier abgedrückt und aufgezeichnet wird. — Wir fertigen die Schrot-Kartätschen an, in den Schrotnummern 0 bis 9 incl. und zwar in den zwey erwähnten Kalibern, von den I. das schwächere und II. das stärkere ist. — Der Preis der Kiste (von 144 Stück) ist 6 Rthlr. Pr. Court. In Stettin hat der Herr G. F. B. Schultze ein völlig assortirtes Lager, und verkauft dieselben sowohl in Kisten als einzeln zu Fabrikpreisen; indem wir denselben auf das Angelegentlichste empfehlen, ersuchen wir die Herren Händler, welche von uns Schrot-Kartätschen beziehn wollen, sich in frankirten Briefen an uns zu wenden, worauf wir ihnen unsere Bedingungen mittheilen werden. Berlin, den 7ten November 1828.

C. G. Werner & Neffen, Jägerstraße Nr. 64.

Ich beziehe mich auf vorstehende Anzeige und ersuche die Hrn. Jäger und Jagdliebhaber mich mit ihren Aufträgen zu beehren, ich habe bereits einen Transport Schrot-Kartätschen von Berlin empfangen und bin in allen Nummern assortirt, so daß ich jeden Auftrag auszuführen im Stande bin. Auswärtige werden wohl thun in dem Ordre-Briefe die Oeffnung des Flintenlaufs abzudrücken damit ich beurtheilen kann ob Kaliber I. oder II. paßt. Ich verkaufe die Kartätschen in Kisten und einzeln zu den Berliner Fabrique-Preisen. Stettin, den 10. November 1828.

G. F. B. Schultze.

Anzeigen.

Lebens-Versicherungen

werden für die Pelican-Anstalt in London zu jeder Zeit angenommen von

Winckelsesser, Breitestrasse No. 365.

Geschmackvolle Hauben und Damenhüte in reicher Auswahl und billig bei P. F. Dürieux.

Auf einem adelichen Gute in der Uckermark, ohnweit Löknitz, wird zu Ostern künftigen Jahres eine in allen Zweigen der Wirthschaft erfahrene Wirthschafterin von gesetzten Jahren, die auch mit der Küche (über welche sie nur die Oberaufsicht führen soll) gut Bescheid weiß, unter sehr annehmlichen Bedingungen gesucht. Personen, die sich über ihre Tüchtigkeit, Treue und Sittlichkeit auszuweisen im Stande sind, können das Nähere erfahren bei der Frau Regierungsräthin Bettin in Stettin in der Frauenstraße Nr. 1121.

Ein sehr gut gebildetes Frauenzimmer von 19 Jahren, das mehrere Jahre in einer hiesigen weiblichen Bildungs-Anstalt, in welcher es sich noch jetzt befindet, sich alle erforderlichen Kenntnisse verschafft hat, wird als Gesellschafterin bei einer Dame oder auch als Haushälterin empfohlen; bei dem Engagement wird mehr auf gute Behandlung als sonstige Vortheile Rücksicht genommen. Das Nähere erfährt man in der hiesigen Zeitungs-Expedition. Stettin, den 25sten October 1828.

Unterzeichnete beehrt sich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß sie sich verpflichtet, in einem Zeitraum von 4 Wochen, in folgenden weiblichen Arbeiten, als:

1) Blumenmachen jeder Art,
2) Schneidern nach dem Maaß,
3) Sticken, sowohl in Seide als in allen andern Zeugen,
4) Kantenstopfen mit Glanzgarn und Klosterzwirn, nach den schönsten Mustern,
5) Durchbrucharbeit in Kantengrund vielfältiger Art,
6) Papierstickerei, welche neuerdings erfunden worden, außerdem noch
7) im Guitarrespielen,

den gründlichsten Unterricht zu ertheilen, und erfahren diejenigen resp. Damen, welche an diesem Unterrichte Theil zu nehmen wünschen, das Nähere in der kleinen Oderstraße Nr. 1050.

Separirte Krämer aus Berlin.

Mein Wollen- und Baumwollen-Strick-Garn-Lager

in allen Gattungen und Farben, so wie Tapicerie-Wolle, empfehle ich um so mehr wiederholentlich, da mir von mehreren resp. Käufern wieder die so häufige Ueberzeugung geworden, daß meine Garne schöner und billiger, als die der fremden Verkäufer im Markte gewesen.

P. F. Dürieux, Schuhstraße 148.

Hamburger Wolle in weiß, blau und rosa, auch Vigogner Wolle empfiehlt billigst

J. B. Bertinetti.

Einem hochgeehrten Publico empfiehlt sich Unterzeichneter ganz gehorsamst zum gründlichen ganz richtigen Stimmen des Fortepiano, (wobei kleine Reparaturen übernommen werden); zum Unterrichten auf demselben, Flöte und Guitarre, sowie zum correcten und deutlichen Notenschreiben, unter Versicherung recht prompter und ganz billiger Bedienung. Bestellungen werden angenommen

1) bei dem Herrn Bäckermeister Schiffmann in der Breitenstraße,
2) bei dem Herrn Bäckermeister Schiffmann in der Langenbrückstraße und
3) bei dem Herrn Reg.-Haupt-Kassen-Buchhalter Duchâteau, Wallkirchhof Nr. 1146.

Duchâteau,
Schiffbau-Lastadie Nr. 6 in Stettin.

Winter-Mützen für Herren,

vom feinsten Tuch, mit Biber- und anderm Besatz etc., in den neuesten Façons, empfehle ich zu möglichst billigen Preisen.

P. Bais, Mützen-Fabrikant,
Breitestrasse No. 411.

Die rühmlichst bekannte

Aecht englische Universal-Glanz-Wichse von G. Fleetwordt in London,

wovon 1 Kruke nebst Gebrauchzettel 5 Sgr. kostet, ist wieder angekommen und in Stettin nur allein bei P. F. Durieux, Schuhstraße Nr. 148, zu haben.

Feinstes Bilderglas

empfing ich direkt aus Böhmen, und gebe solches, so wie jedes andere Glas, sowohl im Verkauf als bei Verarbeitung ganz billig.

C. F. Weichardt, heil. Geiststraße Nr. 333.

Kürschner F. W. Braatz in Stettin, am neuen Markt No. 24,

empfiehlt hiermit dem geehrten Publikum sein Lager der vorzüglichsten Rauchwerke, bestehend in: Palatinen, Pellerinen, Kragen und Besätzen von Zobel, Baum- und Steinmarder, virginischen Nertz, Chingula, Genotten, Perwisky, Feebäuchen und Hamster; allen Arten von Kaninfutter; desgleichen selbst gearbeiteten Schlaf- und Reisepelzen, feinen Pelzmützen, Besätzen und Futter für Herren zu Röcken und Mänteln; so wie Fußsäcken u. s. w., zu möglichst billigen Preisen.

Holzverkäufe.

Im Königl. Pudaglaer Forst-Revier sollen:

100 Stück	Mittelbauholz,	Kiefern,
200 "	Kleinbauholz,	
50 "	Rindschälig,	
150 "	Bohlstämme,	

öffentlich verkauft werden, hierzu ist ein Termin auf den 28sten November d. J., Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Königl. Forsthause angesetzt. Ferner im Zinnowitzer Revier-Antheil sollen:

8 Stück	kiefern	Mittelbauholz,
20 "	"	Kleinbauholz,
300 "	"	Bohlstämme,
20 Klftr.	"	Klobenholz,
9 "	"	Knüppelholz,

öffentlich an Ort und Stelle in der Forst, auf der Abfindungs-Fläche von Zemplin am 29sten November d. J., Vormittags 10 Uhr, verkauft werden, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Pudagla, den 3ten November 1828.

Der Oberförster Schrödter.

Es sollen circa 100 Klafter an Eichen-, Büchen-, Birken-, Elsen-, Espen-, und Kiehnen-Kloben- und Knüppel-Brennholz aus dem Armenheideschen Forstrevier den 12. November d. J., Vormittags 10 Uhr, in der Kloster-Deputations-Stube hier in kleinen Kaveln von 3 bis 5 Klaftern gegen baare Bezahlung in Courant an den Mehrstbietenden verkauft werden. Liebhaber können sich bei dem Forstbeamten in Armenheide melden, und das Holz vor dem Termin in Augenschein nehmen. Stettin, den 18ten October 1828. Die Johannis-Kloster-Deputation.

Bey der am 12ten November d. J. hier im Kloster stattfindenden Licitirung von Brennholz in Armenheide sollen gelegentlich auch 7 Klafter eichenes Böttcherholz, so an der Ablage in Podejuch stehen, ausgeboten werden.

Im Auftrage des Königl. Landgerichts hier, sollen in Termino den 9ten December c., Vormittags um 10 Uhr, in Pogrzybow bei Ostrowo belegen, 3640 Stück Eichen zu Schiffsplanken und Stabholz geeignet, gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden. Die nähern Kaufbedingungen können zu jeder Zeit bei dem unterzeichneten Commissario eingesehen werden. Krotoszyn, den 19. Octbr. 1828.

Der Landgerichtsrath (gez.) Ruschke.

Mühlenverpachtung.

Die in der Triebseer Vorstadt belegene Garbodenhäger oberschlägtige Wassermühle, welche 2 Gänge, wovon der eine mit Rheinischen Steinen versehen ist, treibt, soll auf einen angemessenen Zeitraum verpachtet und kann nach erfolgtem Zuschlage sogleich abgeliefert werden. Das Wohnhaus und die übrigen Gebäude, so wie das Mühlenwerk, sind vor etwa 20 Jahren neu erbaut, und müssen, da sie ein Eigenthum des vorigen Müllers sind, beim Antritte der Mühle, nach einer unpartheiischen Taxe, baar bezahlt werden, jedoch kann, wenn es verlangt wird, der größte Theil des Taxwerths der Gebäude bei dem Mühlenpächter zinsbar stehen bleiben. Zum öffentlichen Aufbot dieser Mühle ist der 28ste November d. J., Morgens 10 Uhr, auf der Achtmanskammer hieselbst angesetzt, und können die Pachtbedingungen bei dem Herrn Ober-Sekretair Kühl vorher nachgesehen werden. Stralsund am 31sten October 1828.

Verordnete Mühlen-Inspectores.

Oeffentliche Vorladung.

Zur Sicherstellung gegen etwanige unbekannte Ansprüche und Forderungen an die Verlassenschaft der verstorbenen Wittwe des Pächters Wulff zu Güttine, gebornen Margaretha Sophia Hoffstedt, sind auf Anhalten der Kinder und Erben derselben, alle diejenigen, die an solche Verlassenschaft Forderungen zu haben vermeinen, hiedurch vorgeladen, in Termino am 7ten November, 5ten December d. J., oder 13ten Januar k. J., diese gehörig anzugeben und zu bescheinigen, widrigenfalls sie nicht weiter damit werden gehöret, sondern durch den am 4ten Februar k. J. zu erlassenden Präclusiv-Abschied für immer damit werden ausgeschlossen werden; wobei jedoch denjenigen, denen der hieselbst attestirte Postenzettel vorgelegt wird, die Anmeldung nur auf ihre Kosten gestattet werden wird. Datum Greifswald, den 27sten September 1828.

Königl. Preuß. Hofgericht von Pommern und Rügen.
v. Möller, Direktor.

Hiebei eine Beilage.

Beilage zu Nr. 90. der privilegirten Königl. Stettiner Zeitung.
Vom 10. November 1828.

Zu verkaufen.

Im Auftrage des Königl. Ober-Landesgerichts zu Cöslin haben wir zum öffentlichen Verkauf des zur Kreissekretair Jahnkeschen Concurs-Masse gehörigen, hieselbst in der Stolper Straße gelegenen Hauses sub No. 242, nebst folgenden dazu gehörigen Pertinenzien:

1) dem Garten vor dem Stolper Thor No. 152,
2) der neuen Wiese No. 228,
3) dem Poggensohl No. 147,
4) dem Marouswerder No. 127,
5) dem Würdelande No. 88 und
6) dem Südlande No. 147,

im Wege der nothwendigen Subhastation, einen peremtorischen Licitationstermin auf den 8ten December d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause hieselbst angesetzt, zu welchem wir besitz- und zahlungsfähige Kaufliebhaber mit dem Bemerken einladen, daß nach eingeholter Genehmigung der Interessenten, wenn sonst keine Umstände eine Ausnahme zulassen, der Zuschlag wird ertheilt werden. Die auf 1132 Rthlr. 8 Sgr. abschließende gerichtliche Taxe kann täglich in unserer Registratur inspicirt, die Verkaufsbedingungen werden aber allererst im Termin bekannt gemacht werden. Schlawe den 15ten August 1828. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Auf den Antrag eines Personal-Gläubigers soll der zum Nachlaß des zu Pinnow verstorbenen Erbpachts-Krugbesitzers Gottfried Wille gehörige, zu Pinnow, Regenwalder Kreises, 2 Meilen von Treptow a. d. Rega und Greiffenberg, 2½ Meile von Plathe und 4 Meilen von Cörlin belegene Erbpachts-Krug, wozu außer den Gebäuden 134 □R. Gartenland, 71 Morgen 32 □R. Acker, 52 Morgen Heideland und 23 Morgen 71 □R. Wiesen gehören, im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Hiezu haben wir die Bietungstermine, von denen der letzte peremtorisch ist, auf den 7ten October, 7ten November und 8. December, jedesmal Vormittags 11 Uhr, und zwar die beiden ersten allhier in der Wohnung des unterschriebenen Gerichtshalter und den letzten in dem Kruge zu Pinnow angesetzt, zu welchem wir Kauflustige, die solchen zu bezahlen im Stande, hiemit vorladen, und hat der Meistbietende den Zuschlag, wenn sonst keine gesetzliche Hinderungs-Gründe demselben entgegen stehen, zu gewärtigen. Ohne Abzug des jährlich darauf ruhenden Canons von 65 Rthlr., ist die gerichtliche Taxe auf 1489 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. zu stehen gekommen, und ist dieselbe, so wie die Verkaufsbedingungen zu jeder Zeit in unserer Registratur einzusehen. Greiffenberg, den 25sten August 1828.

Das Patrimonialgericht zu Witzmitz b. und Pinnow a. Cober.

Auf den Antrag eines eingetragenen Gläubigers soll das zu Ziegenorth belegene und dem Bootsfahrer Carl Sack zugehörige Büdnergrundstück, bestehend aus einem Wohnhause, einem Stall und einem Garten und 3 M. Morgen Wiesen, welches bei der gerichtlichen Abschätzung, laut Taxations-Instrument vom 8ten September 1828, auf 382 Rthlr. 25 Sgr. gewürdigt worden, im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Hiezu ist ein Bietungstermin auf den 6ten December d. J., Vormittags um 10 Uhr, zu Ziegenorth angesetzt worden. Es werden daher alle diejenigen, welche dies Grundstück zu acquiriren geneigt, und solches annehmlich zu bezahlen vermögend sind, aufgefordert, sich in dem bestimmten Termin entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte einzufinden und ihr Gebot abzugeben, wobei denselben zugleich eröffnet wird, daß der Termin dergestalt peremtorisch ist, daß auf die, nach demselben etwa noch einkommenden Gebote nicht weiter geachtet, sondern dem Befinden nach, der Zuschlag, wenn nicht gesetzliche Hindernisse im Wege stehen, an den Meistbietenden, nach erfolgter Einwilligung der Interessenten, ertheilt werden wird. Die Taxe und die Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen, und werden die letzten auch in dem Termine bekannt gemacht werden. Pölitz, den 14ten September 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Zu verkaufen in Stettin.

Beste Pommersche Gänsebrüste empfing
C. Hornejus.

Italienische Maronen bey
August Otto.

Geräucherte Gänsebrüste bey
August Otto.

Holländischer Süßmilchkäse zu billigen Preisen bei
C. F. Weinreich.

Apfelsinen und eingemachte Ananas bei
Rudolph Hecker.

, Moderne und gut wattirte Schlaf-Röcke in Auswahl sind billigst zu haben im goldenen Löwen, Louisenstrasse No. 752.

Der an der Hollsteinerbrücke liegende Schiffer Schmeitje verkauft, um damit zu räumen, die bekannten schönen

Dauer-Aepfel,

den Scheffel für 2 Thaler und bittet um recht zahlreichen Besuch.

Auf meinem Holzhof in der Unterwiek stehet eine Partey gutes trockenes eichen Kloben- und eichen Knüppelholz, ersteres zu 3⅔ Rthlr. und letzteres zu 2⅔ Rthlr. per Klafter, zum Verkauf, und meldet man sich daselbst bei meinem Wraker Klabunde.

Chr. Ernst Juppert.

Sehr schönes Pflaumenmus à Pfund 2½ Sgr. bei J. F. Schultz, Heumarkt Nr. 25.

Ich bin mit einem großen Transport böhmischer Bettfedern hier angekommen, und verkaufe solche zu den billigsten Preisen; gleichzeitig ersuche ich diejenigen, welche während meiner Abwesenheit Bestellungen gemacht haben, diese jetzt in Empfang zu nehmen, da mein Aufenthalt nur von kurzer Dauer ist.
Hahn aus Böhmen,
Mönchenstr. Nr. 458, im Hause des Hrn. Pagel.

Ganz vorzüglich schönes astfreies Buchen-, Eichen-, Birken- und Elsen-Kloben-, so wie auch Elsen-Knüppel-Holz, ist zu jeder Tageszeit, sowohl auf dem Grawitzschen Speicherhofe Nr. 43, nahe der Baumbrücke, wie auch auf dem neuen Holzmarkte vor dem Ziegenthore zu haben. Auch offeriren wir hiemit mehrere Tausend Stück Floßlatten von 30 bis 40 Fuß Länge, welche sich sehr gut zum Baue eignen.
Basch. Neumann. Fr. Schneider.

Zu verauctioniren in Stettin.

Auction über Weine und Stückfässer.

Auf Verfügung des Königl. Wohllöbl. Stadtgerichts sollen Sonnabend den 15ten d. M., Nachmittags 2 Uhr, in der Hauskellerey, Heumarkt Nr. 39,
circa 13 Oxhoft Franzwein, so wie eine Anzahl vorzüglich gut erhaltener runder und ovaler Stückfässer von 2 bis 16 Oxhoft Inhalt,
öffentlich zu jedem Meistgebot versteigert werden.
Stettin, den 7ten November 1828.
Reisler.

Blumen-Zwiebel-Auction.

Sonnabend den 15ten November werde ich in meinem Hause, Nachmittag um 2 Uhr, eine Parthie holländische neue Blumenzwiebeln, in öffentlicher Auction, meistbietend verkaufen. Oldenburg.

Zu vermiethen in Stettin.

In dem Hause Nr. 354, Breitestraße, steht zu Neujahr 1829 die dritte Etage, bestehend aus einer Stube nebst Kammer, einer zweiten Stube nebst Schlafkammer, sowie Küche und Keller, zu vermiethen.

Bekanntmachungen.

Zehn Rthlr. Belohnung.

Es ist uns am 7ten d. M. aus unserm Geschäfts-Locale ein colorirter Plan von Stettin entwandt worden; da bis jetzt noch kein dergleichen Exemplar existirt, indem wir den öffentlichen Verkauf verzögerten, und uns vorzüglich an diesem Exemplar gelegen ist; so erhält derjenige obige Belohnung, der uns den Thäter dergestalt anzeigt, daß wir ihn gerichtlich belangen können. Gleichzeitig bemerken wir noch, daß für die Folge jeder von uns angefertigte Plan von Stettin, mit unserem Pettschaft versehen sein wird, und warnen einen Jeden vor dem Ankauf ungestempelter Exemplare. H. Baudouin & Comp.

Meinen hochgeehrten Kunden und Freunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine Wohnung nach der Breitenstraße in das Haus des Sattlermeisters Herrn Markurth No. 367 verlegt habe. Ich bitte noch ferner um das mir zeither geschenkte Zutrauen. Instrumentenschleifer und Siebmacher
Henschel.

Gutes und bequemes Fuhrwerk zu Reisen und Spazierfahrten, auch immerwährende Gelegenheit nach Berlin, sowie auch ein bequemer 4-sitziger Kutschwagen zu Ball- und Hochzeitfahrten 2c., ist zu jeder Zeit für billige Preise zu haben bei
J. F. Sabin, Breitestraße Nr. 362.

Lotterie.

Mittwoch am 12ten November
beginnt die Ziehung der 5ten Klasse 58ster Lotterie, zu welcher noch Kaufloose zu haben sind bei
J. Wilsnach, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Lotterie.

Zur 5ten Klasse 58ster Lotterie empfiehlt ganze, halbe und viertel Loose. Rudolph Hecker.

Concert-Anzeige.

Mit hoher Erlaubniß wird heute Montag den 10. November 1828, der Königl. Preuß. Kapellmeister Bernhard Romberg im Saale des Schützenhauses die Ehre haben

ein großes Vocal- und Instrumental-Concert

nach folgenden Eintheilungen zu geben:

Ouverture aus der Oper: Alma, von B. Romberg.
Großes Violoncell-Concert in E dur, componirt und gespielt von B. Romberg.
Ballade, von Löwe (Elvers Höh'.)
Idylle Lyrique Norvégienne, Fantaisie für das Violoncell mit dem Nordischen Alpenhorn, komponirt und gespielt von B. Romberg.
Zwei vierstimmige Gesänge für Männerstimmen von Spohr.
Introduzion und Rondo: Le souvenir de Wien, für das Violoncell und das ganze Orchester. Komponirt und gespielt von B. Romberg.

Billets à 20 Sgr. sind zu haben beim Concertgeber im Hôtel de Prusse und Abends an der Kasse. Anfang 6 Uhr.

Kunst-Anzeige.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung werden, morgen Dienstag den 11. November, Abends 6 Uhr, der Eigenthümer des berühmten Hundes Fido Savant, und Professor der Musik auf der Lyra, und der als vorzüglicher Jongleur bekannte sogenannte weiße Indianer, im hiesigen Schützensaale ihre letzte Vorstellung in 3 Abtheilungen zu geben die Ehre haben. Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

Joseph Dalmazzo, aus Italien.